

BIBELWISSENSCHAFT – AT

DEUTSCHE BIBELGESELLSCHAFT, *Die Bibel in heutigem Deutsch*. (1404 + 8 Landkarten, 4 in Farbe.) Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart 1982. Ppb. S 105.–, DM / sfr. 13,80.

Diese „Bibel in heutigem Deutsch“ ist aus dem Hebräischen und Griechischen nach den besten wissenschaftlichen Textausgaben übersetzt. Sie stellt ein Gemeinschaftswerk von Theologen aus der evangelischen und katholischen Kirche sowie aus dem Bereich der Freikirchen dar. Sie ist die erste ökumenisch erarbeitete vollständige Bibel in Deutsch, einschließlich der Spätschriften des Alten Testaments, also der sog. Deuterokanonischen Schriften, und der Apokryphen; sie entstand in 13 Jahren als Gemeinschaftswerk von 8 Arbeitskreisen. Deutlich spürbar ist das Bemühen sowohl um Texttreue als auch um leichte Verständlichkeit.

In den letzten Jahren erschienen verschiedene Bibelausgaben: seit 1971 liegt das Neue Testament unter dem Titel „Die Gute Nachricht“ vor, 1977 kam eine Auswahl alttestamentlicher Texte hinzu. Im Jahr 1979 kam eine von den deutschen Bischofskonferenzen approbierte, auch aus dem Urtext erarbeitete „Einheitsübersetzung der Hl. Schrift“ heraus, die auch für den liturgischen Gebrauch bestimmt ist. Ist das eine gegenseitige Konkurrenzierung? Sicher nicht; man darf darauf wohl eher auf das gestiegene und gesteigerte Interesse des Volkes an der Hl. Schrift schließen. „Die Hauptsache ist, daß Christus auf jede Weise bekanntgemacht wird“ (Phil 1,18).

Linz

Peter Gradauer

LEON-DUFOUR XAVIER, *Wörterbuch zur biblischen Botschaft*, Sonderausgabe der 2. Aufl. (XXV u. 827.) Herder, Freiburg 1981. Ppb. DM 38.–.

Mit diesem Buch haben wir eine Sonderausgabe vor uns, und zwar eines bibeltheologisch fundierten Nachschlagwerkes und praktischen Arbeitsinstrumentes. Es ist schon in 10 Sprachen übersetzt und wird als Standardwerk und als unentbehrlich bezeichnet. Über 70 Fachgelehrte haben daran mitgearbeitet, und über 300 Grundwörter der ganzen Bibel, in denen das Herz der Bibel schlägt, werden erschlossen. Damit sind die wichtigen Leitworte des AT und NT in ihrem theologischen Sinngehalt dargestellt. Die Erstauflage dieses Werkes ist in unserer Theologisch-praktischen Quartalschrift schon besprochen worden und ein Auszug davon auf der Rückseite dieser Ausgabe abgedruckt. Dieses Buch kann eine wertvolle Hilfe sein für jeden, der im Religionsunterricht und in der Predigt die biblische Botschaft vermitteln darf.

Linz

Siegfried Stahl

ROST LEONHARD, *Studien zum Opfer im Alten Israel*. Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament. (96.) Kohlhammer, Stuttgart 1981. Kart. DM 38.–.

„Es ist ein Alterswerk, das hier der mitforschenden Öffentlichkeit vorgelegt werden soll –,

beladen mit den Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten, die einer solchen Untersuchung anhaften müssen“ (Einleitung I, 11). Verf. hat sich in seiner langen Forschungstätigkeit öfters mit dem Problem des Opfers im AT und in dessen Umwelt beschäftigt. In seinen letzten Jahren faßte er die gewonnenen Ergebnisse zusammen. Das hier veröffentlichte Manus konnte er noch durchsehen und billigen. Die Veröffentlichung hat er nicht mehr erlebt († 5. XII. 1979). Die Ausgabe dieses Buches wurde von S. Herrmann und K. M. Rengstorf besorgt. – Nun gilt aber der Grundsatz: de mortuis non nisi bene! Meine Aufgabe kann es aber nicht sein, diese Letztveröffentlichung als Anlaß zu einer Würdigung des Lebenswerkes des großen evangelischen Alttestamentlers zu nehmen: das haben schon andere getan. Es darf nur vermerkt werden, daß Verf. seiner wissenschaftlichen Methode treu geblieben ist; dazu gehört auch die gewissenhafte Analyse der einschlägigen Opfertexte: II.: Die Opfer Gideons und Manoahs – III.: Die Opfer im Pentateuch: 1. Der Jahwist in der Genesis – 2. Der Jahwist über die Wüstenzeit – 3. Der Elohist – 4. Das Deuteronomium – 5. Die Priesterschrift – 6. Zusammenfassung. – IV. Die Opfer in der Zeit der Landnahme und der Richter. – V. Exkurs: Der Kleintiernomaden-zäbah und der zäbah-šālāmim. –

Ergebnis: Das Israel der Frühzeit kannte nur ein Schlachtopfer (zäbah), wobei man das Tier schachtete, sein Blut über einem Stein ausrinnen ließ und das Fleisch in einer heiligen Mahlzeit verzehrte. – Das Brandopfer (šōlah), wobei entweder nur die Fetteile oder auch das ganze Tier verbrannt wurde, geht erst auf kanaänischen oder gar hurritischen Einfluß zurück. – Da heute die Zuverlässigkeit der Quellenscheidung angefochten wird, dürfte man wohl auch in Zukunft die hier dargebotenen Ergebnisse nochmals überprüfen.

Graz

Claus Schedl

STEMBERGER GÜNTHER, *Epochen der jüdischen Literatur*. (176.) Beck, München 1982. Kart. DM 19,80.

Ein kühnes Unterfangen, ausgewählte Texte aus den „Epochen jüdischer Literatur“, die doch einen Zeitraum von fast 3 Jahrtausenden umfaßt, auf 176 Seiten vorzulegen. Die „Epochen“-Gliederung ist am Inhalt erkennbar:

1. Die Bibel – Grunddokument des jüdischen Volkes – 2. Die Zeit der Apokalyptik – 3. Ein Volk von Philosophen: die Juden in Alexandrien – 4. Die Gemeinde vom Toten Meer – 5. Der Talmud – 6. Vom Geist rabbinischer Bibelauslegung: der Midrasch – 7. Rabbinische Mystik und Kabbalah – 8. Hebräische Dichtung im Mittelalter – 9. Jiddische Literatur in Deutschland – 10. Die jüdische Aufklärung.

Bei der vorhandenen Fülle der sog. „jüdischen Literatur“ könnte man ein gleich starkes Buch mit total anderen Auswahltexten bringen. Worin liegt der Eigenwert dieser vorgelegten Auswahl? Zunächst darin, daß sie überhaupt vorliegt! Dies